

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 45
Titel: Fragen junger Menschen an die Seelsorge (31 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Fragen junger Menschen an die Seelsorge

3.3.6

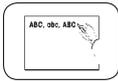
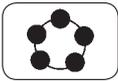
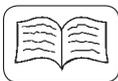
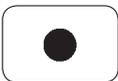
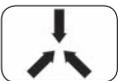
Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

3.3.6 „Look at me“ – Fragen junger Menschen an die Seelsorge

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ im erzählenden Text seelische Notlagen junger Menschen heute benennen können,
- ◆ den Sinn kirchlicher Seelsorge diskutieren,
- ◆ den Arbeitsalltag von Pfarrerinnen und Pfarrern einschätzen lernen,
- ◆ den Missbrauchsskandal in den Kirchen differenziert erörtern,
- ◆ sich mit christlichen Konzepten in Gesprächen auseinandersetzen,
- ◆ Glaubens- und Alltagswelt miteinander in Beziehung setzen,
- ◆ die Prägung moderner Seelsorge durch die Psychologie kennenlernen,
- ◆ sich mit fürsorglichem Handeln in der Schule beschäftigen,
- ◆ das alttestamentliche und neutestamentliche „Aufblicken“ miteinander verbinden lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Mit dem alttestamentlichen Dekalog ist viele Jahre lang der „Beichtspiegel“ in der Kirche vorgegeben worden, der die Vorbereitung auf ein Seelsorgegespräch mit dem Geistlichen möglich gemacht hat: „Habe ich Vater und Mutter geehrt? Habe ich unkeusche Gedanken gehabt?“ – Heute gilt dieser einfache Modus in beiden Kirchen als überholt.</p> <p>Die wichtigsten Fragen, die sich ein Christ bei der Gewissenerforschung zu stellen hat, sind: Lebe ich als Christ? Übe ich mich im christlichen Leben? Suche ich das Gebet? Finde ich eine Kontinuität der Gottesdienstbesuche und der Teilhabe am kirchlichen Leben?</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Als Einstieg können eine oder mehrere Fragen an die Tafel geschrieben und im Unterrichtsgespräch diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was braucht meine Seele? • Brauche ich Gespräche, damit es mir gut geht? • Kann ich auf kirchliche Seelsorgeangebote verzichten? • „Look at me!“ – Was heißt das? <p>Kennen junge Menschen das Gefühl, gesehen werden zu wollen, und mögen sie das mitteilen?</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Erzählung „Erdbeben auf Füßen“ aus dem Jahr 2007 führt in die Thematik ein. Hier werden Lebenssituationen junger Menschen ungeschminkt und pointiert vorgestellt. Kaum hat man sich vom Elternhaus emanzipiert, findet die Suche nach dem eigenen Weg und der individuellen Pflichtenerfüllung statt. Das ist nicht leicht für den jungen Menschen. Deshalb bietet die kirchliche Sozialisation von</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Mit der Erzählung von M1 kann über zwei Unterrichtsstunden der moderne Lebensalltag ausgeleuchtet werden. Hier geht es schrill zu, schräge Typen tauchen auf. Ist das eigene Leben nicht oft auch chaotisch? Was bedeutet es, wenn die Ich-Erzählerin ihre Seele in jedem dieser „morschen, gebrechlichen Wesen“ <i>ruhen</i> sieht?</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.3.6/M1a bis f**</p>

3.3.6

Fragen junger Menschen an die Seelsorge

Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

Anfang an Glaubens- und Lebensgespräche in der Pfarrgemeinde an. Nöte und Zweifel müssen von jungen Menschen nicht allein getragen werden.

„Look at me!“

Jeder Mensch sucht Beachtung. Junge Menschen kämpfen besonders darum.

- Finden sie diese beim Pfarrer oder bei einer Pastorin?
- Trauen sie sich, einen Gesprächstermin zu vereinbaren?
- Sind sie dazu eingeladen worden?
- Hat der in den letzten Jahren aufgedeckte Missbrauchsskandal das Misstrauen gegenüber der Kirche verstärkt?
- Wie kann Vertrauen zurückgewonnen werden?



Die folgenden Texte und Arbeitsaufträge versuchen, junge Menschen mithilfe verschiedener Impulse schrittweise an die Angebote der kirchlichen Seelsorge heranzuführen.

Macht kirchliche Seelsorge Sinn?

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2a und b****

Wie viel Zeit haben wir?

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2c und d****

Hat die Seelsorgekraft nicht selbst Probleme?

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2e und f****

Was darf man von der Seelsorge erwarten?

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2g und h****

Vorsicht – fertige Konzepte?

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2i und j****

Verrückte Geister

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2k****

Leben im Zeitalter der Wissenschaft

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2l****

Anleihen aus der Psychotherapie und Psychoanalyse

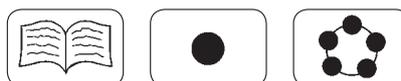
→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2m****

Auf Gott zählen können

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M2n****

III. Weiterführung und Transfer

In der Schule wird in den letzten Jahren die Fürsorgepflicht der Lehrkräfte gegenüber den Schülern durch das Thema „Inklusion“ verstärkt eingefordert. Wie stehen die Pädagogen dazu? Ist das neuer Stress oder eine Chance für alle?



Eine vertiefende Betrachtung kann sowohl den Schulalltag als auch die Heilsgeschichte in den Blick nehmen. Gibt es in der Klasse Außenseiter und besonders hilfsbedürftige Schüler? Wird gemobbt? Wie könnte in seelischen Notlagen geholfen werden?

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M3a bis c*****

Fragen junger Menschen an die Seelsorge

3.3.6

Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

Die Bibel bleibt das Fundament für Christen. Durch das Aufblicken des alttestamentlichen Volkes zum gottgegebenen Heilszeichen ergeben sich Genesung und Orientierung. Das NT stellt uns den am Kreuz „erhöhten“ Christus als Kraftquelle des Lebensalltags vor.

Das AT stellt das auserwählte Volk Gottes als einen „unruhigen Haufen“ vor, der unzufrieden und mutlos ist und schließlich von Schlangen gebissen wird. Dem Mose werden die eigenen Sünden gebeichtet, sodass wieder Frieden und Ruhe unter den Israeliten einkehren kann.

→ **Arbeitsblatt 3.3.6/M4a bis d****

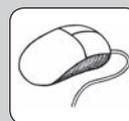
→ **Lösungsblatt 3.3.6/M4e**

Tipp:

- Eberhard Simons, Personale Wirklichkeit, in: Theologisches Taschenlexikon in acht Bänden, hrsg. von Karl Rahner, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1973
- Heribert Prantl, Rette sich, wer kann, in: Süddeutsche Zeitung vom 24./25./26.12.2012; <http://www.sueddeutsche.de/politik/europa-im-jahr-rette-sich-wer-kann-1.1558343-3>
- Klaus Mertes, Verlorenes Vertrauen. Katholisch sein in der Krise, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013
- Nora Henning, Erdbeben auf Füßen – Alltagserzählungen, unveröffentlicht, München 2007

Autor: Franz-Josef Reismann, geb. 1954, studierte Theologie und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien an der WWU Münster und der LMU München. Er unterrichtet Religion und Deutsch an einem Landshuter Gymnasium und ist Autor mehrerer Publikationen in verschiedenen Verlagen.

Wenn Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Diakonie als Sozialsystem der Kirche vorstellen und gemeinsam mit ihnen religiöse und bibelgeschichtliche Hintergründe hierzu erarbeiten möchten, empfehlen wir Ihnen die Unterrichtseinheit 3.3.2 *Diakonie hat viele Gesichter* (aus Ausgabe 7 dieser Reihe).



Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: www.edidact.de.

Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

Erdbeben auf Füßen (Teil 1)

von Nora Henning

- 1 **Gegenwart** im Spiegel der Grenzsituationen. Nichts könnte diesen Abend besser beschreiben. Vertraute Gesichter. Menschen gemütlich beisammen und dennoch in ihrer Isolation. In engstem Raum versammelt und trotzdem beziehungslos. Leere Fülle. Es ist unglaublich, wozu der Mensch fähig ist. Ein morsches, gebrechliches Wesen, das weinend sein Leben beginnt. Umso beeindruckender ist die Tatsache, was für Stürme er erregt, welche Visionen er ersehnt und was für Pläne er entwirft, für sich, sein Umfeld, für Enkel und Urenkel.

- 5 **O tempora, o mores** – wie ändern sich mit den Zeiten die Sitten! Es soll doch nur ein ganz normaler Abend werden. Aber ich hätte mir gleich denken können, dass, bei derartiger Gästekombination, kein Wasser ruhig steht. Alles Studenten auf Kollisionskurs. Verrückte Geister, Schizoide und Musen. Aber was soll ich machen: Es sind nun mal meine Freunde. Meine Seele ruht in jedem von ihnen. Im einen mehr, im anderen weniger. Gute Freundschaft will gepflegt und begossen werden, wie eine gute Frucht, damit man sie richtig genießen kann. Aus diesem und anderen Gründen lade ich zum Samstagabend besagten kunterbunten Haufen zu mir nach Hause ein. Sie kommen alle. Zum größten Teil sogar in der Reihenfolge, die ich erwartet habe:

- 15 Zunächst kommt **Luitpold Schieber**. Sein Charakter ist, wie sein Name klingt: korrekt, sauber und deutsch. Konsequenz, tüchtig, solidarisch und zuverlässig ist er der ideale Studienpartner. Vom höchsten Ordnungssinn fehlt ihm vielleicht noch ein Schritt zur Pedanterie. Luitpold ist größer als ich, etwa
20 1.80, hat braune Adamslocken, gebleichte Haut, sperrige Muskelmasse, schwache Knochen und ein Milchbäuchlein. Er ist ein Virtuose der Musik, ein Querulant, ein asketischer Hypochonder, ein eigensinniger Nörgler, ein sturer Bock, ein unbeliebter Spinner und absoluter Despot. „Wenn der Kuchen
25 spricht, so haben die Krümmel zu schweigen“, meint er. Luitpold hat erst einmal grundsätzlich Recht. Danach kann man mal weitersehen. Er lässt aber mit sich reden. Man kann ihn überzeugen, niemals überreden. „Einmal zu Stein erstarren. Einmal dauern. Einmal ewig werden.“ Das scheint sein Lebensmotto zu sein.



- 30 Mit 12 wollte er unbedingt ein **Selbstporträt** – ein Ölgemälde von Rembrandt oder Goya – haben. Die Eltern verneinten und er verwüstete Mutters Küche. Das wirkte natürlich gar nicht, weil Papa nun mal derjenige war, der die Brötchen verdiente und dementsprechend selten die Küche von innen gesehen hat, sodass ihm kaum ein Unterschied zu vorher auffiel. Dann zerstörte Luitpold in chronologischer Reihenfolge und mit äußerster Sorgfalt die lateinische Sammlung des Vaters. Daraufhin reagierte der alte Mann. Luitpold bekam sein Ölgemälde. Seine Jugendjahre verliefen nicht anders. Mit 16 ließ er sich dann endlich in Stein verewigen und mit 22 wirkte er wie ein 40-jähriger Aristokrat gefangen im Körper eines schwächtigen Schülers. Schleimer, Streber und hochintelligent, machte er ein Abitur von 0,98. Sozial gesehen blieb er ein bisschen auf der Strecke.

- 40 Er vergraulte **die Mädchen** mit Sprüchen wie: „Wieviel verdienen deine Eltern monatlich?“, „Was willst du später einmal werden? Versteh mich bitte nicht falsch, aber ich darf jetzt keinen Fehler machen. Wenn ich jetzt mit dem falschen Mädchen zusammenkomme, so könnte das schlimme Folgen haben. Heutzutage kann man alles zurückverfolgen und ein guter Ruf ist unerlässlich. Also, dann schieß mal los, in welchen sozialen Kreisen hältst du dich denn vornehmlich